

## Sprühattacke auf 17-Jährige

Angriff erfolgt aus einem Auto – Beifahrerin filmt die Tat per Handy

**Penzberg** – Mit Grusel-Clowns hatte er nichts tun, verstörend ist der Zwischenfall, den die Penzberger Polizei am Dienstag meldete, aber doch. Ein 17-jähriges Mädchen ist am Montag aus einem Auto heraus angegriffen und verletzt worden. Ein Mädchen, das auf dem Rücksitz des Autos saß, filmte die Tat mit seinem Handy.

Gegen 17.40 Uhr am Montagabend ging die 17-jährige Penzbergerin mit einer 16-jährigen Freundin auf der Sindelsdorfer Straße Richtung Sindelsdorf. Etwa auf Höhe der Bushaltestelle am Ortsende hielt der Polizei zufolge ein Auto neben den beiden an, das mit drei Personen besetzt war, zwei jungen Männern und dem Mädchen. Der Beifahrer sprach die Freundinnen durchs offene Fenster an, besprühte sie dann mit einer Flüssigkeit und beleidigte sie. Das Mädchen im Auto filmte die ganze Zeit. Dann fuhr der Wagen weg. Weder hinten noch vorne waren Kennzeichen angebracht. Die 17-Jährige erlitt durch die Flüssigkeit eine Augenreizung. Der Wagen war zuvor bereits in der Stadt aufgefallen. Dort sollen die Insassen Gegenstände und Luftballons hinausgeworfen haben.

Die Polizeiinspektion Penzberg sucht dringend Zeugen, die den Wagen oder den Vorfall gesehen haben. Es handelt sich vermutlich um ein schwarzes Chevrolet ohne Kennzeichen. Fahrer und Beifahrer waren Männer, der Beifahrer etwa 25 Jahre alt mit extrem kurzem, schwarzem Haar und einem Bart. Das Mädchen auf dem Rücksitz hatte lange, hellblonde Haare. Wer Hinweise geben kann, wird gebeten, sich unter Telefon 08856/9257-0 an die Polizei zu wenden.

IHR



FOTO: NIKLAS NEUBAUER/JOH

## Preisgekröntes Bild der 1950er Jahre

**Wolfratshausen** – Der Wolfratshauser Fotoclub hat Grund zum Jubeln: Beim Regionalen Fotowettbewerb für Amateurfotografen in Germering hat das Team so viele Preise abergeräumt wie noch nie. Vorsitzender Thomas Hirschmann sprach von einem „überragenden Ergebnis“.

In der Sparte Farbbild setzte sich Niklas Neubauer mit seinem Siegerfoto „Zeitreise“ gegen 193 andere Aufnahmen durch. Mit Birgit Rilck (vierter und fünfter Platz) landete noch eine weitere Wolfratshauserin auf den vorderen Rängen. In der Kategorie Schwarzweiß wurde Andreas Ilmberger mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. Peter Schreyer erreichte in dieser Kategorie den vierten, Birgit Rilck den siebten und Niklas Neubauer den zehnten Platz. Der Wolfratshauser Fotoclub konnte auch die Vereinswertung in beiden Kategorien für sich entscheiden. Damit war das Team in der Gesamtwertung nicht zu schlagen und durfte den Wanderpokal mit nach Hause nehmen. Insgesamt wurden bei dem Wettbewerb von 107 Fotografen fast 400 Bilder eingereicht. Die Fotos aus Wolfratshausen sind von 28. Oktober bis 4. November im Foyer der Loisachhalle zu sehen. LEA UTZ

## Sparkasse schließt eine Filiale in Bad Tölz

**Bad Tölz** – Die Sparkasse schließt ihre Filiale in der Karwendelsiedlung in Bad Tölz bis Mitte nächsten Jahres. Die Zweigstelle in der August-Moralt-Straße wird – wie schon jene auf der Flinthöhe – in ein Selbstbedienungszentrum umgewandelt. Einen Standort gibt es dafür bislang noch nicht, er soll aber ganz in der Nähe liegen. Als Gründe für diesen Schritt nennt Willi Streicher, Pressesprecher der Sparkasse, die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank und das zunehmende Online-Banking. Am Selbstbedienungszentrum können die Kunden Bargeld abheben oder einzahlen, außerdem ihren Kontoauszug ausdrucken lassen. Wer die Filiale in der Karwendelsiedlung besucht, wo die Sparkasse nur Mieter war, und künftig einen Berater braucht, den verweist Streicher auf die Geschäftsstelle an der Badstraße.

Der Weg dorthin betrage gut zwei Kilometer, „auch die anderen beiden Stellen sind innerstädtisch gut erreichbar, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln“, sagt der Pressesprecher. In der Badstraße übernehmen der bisherige Leiter der Zweigstelle Karwendelsiedlung und weitere Berater neue Aufgaben. Eine Mitarbeiterin wechselt in das Sparkassen-Center am Bahnhof. In Bad Tölz gibt es damit nur noch drei Filialen und zwei SB-Center.

SCI

## Zulassungsstelle nur im Notbetrieb

**Bad Tölz** – Die Kfz-Zulassungsstelle in Bad Tölz befindet sich weiterhin im personellen Ausnahmezustand, nachdem ein Grippe-Virus beinahe das gesamte Team erwischt hat. Bis zum Freitag, 28. Oktober, wird lediglich ein Notbetrieb aufrecht erhalten. Alle Kunden, die ein Fahrzeug an-, ab- oder ummelden möchten, werden deshalb gebeten, auf die Kfz-Zulassungsstelle in Wolfratshausen, Geltinger Straße 27, auszuweichen. Die Öffnungszeiten sind dort von Montag bis Mittwoch von 7.30 bis 12 Uhr sowie von 13.30 bis 15.30 Uhr, donnerstags von 7.30 bis 17.30 Uhr und freitags von 7.30 bis 12 Uhr. Ein andere Alternative sind die Kooperationspartner in den Landratsämtern Starnberg, Miesbach oder München.

SCI

## Wie man sich vor Einbrechern schützt

**Bad Tölz** – Über den Schutz vor Einbrechern klärt die Polizeiinspektion Bad Tölz zusammen mit dem Fachberater Simon Bräutigam von der Kriminalpolizei Weilheim an diesem Mittwoch, 26. Oktober, von 13 bis 15 Uhr im Moraltpark auf. An einem Info-Stand werden den Besuchern dort effektive und auch praktikable Möglichkeiten erläutert, wie man sich vor Einbrüchen schützen kann. Außerdem können sie mit dem Fachberater einen Beratungstermin für eine individuelle Schwachstellenanalyse in ihrem Haus oder ihrer Wohnung vereinbaren.

SCI

## Versammlung des Jugendfördervereins

**Wolfratshausen** – Mit der Entwicklung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen befasst sich der Kinder- und Jugendfördervereins Wolfratshausen an diesem Mittwoch, 26. Oktober. Die Mitgliederversammlung beginnt um 19 Uhr im Jugendhaus La Vida. Ebenfalls auf dem Programm stehen der Wirtschaftsbericht für 2015 und der Wirtschaftsplan 2017.

SCI

## Eselflüsterer gesucht

Die beiden Tiere im Demenz-Zentrum der Arbeiterwohlfahrt in Wolfratshausen trauen sich nicht aus ihrem Gehege. Dabei wäre Auslauf für sie wichtig – und auch für die Bewohner gut

VON FELICITAS AMLER

**Wolfratshausen** – Carlo und Fritzi leben seit bald einem Jahr im Demenz-Zentrum der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Wolfratshausen. Ihre anfängliche Scheu haben sie überwunden, nicht aber die Sturheit, mit der sie das Gelände einfach nicht verlassen wollen. Deswegen suchen Heimleiter Dieter Käufer und die Leiterin des Sozialdienstes, Sozialpädagogin Gabi Strauhäl, Hilfe von außen: jemanden, der den beiden Zwergeseln Beine macht.

### Die stoische Ruhe der Vierbeiner überträgt sich auf die Menschen

Tiere gehören schon lange zum Demenz-Zentrum: Ziegen, Enten, Hühner, ein Hahn sind seit mehr als zwanzig Jahren wichtige Begleiter im Alltag der Bewohner. Sie haben eine beruhigende, womöglich auch heilende Wirkung. Und das gilt ganz besonders für die Zwergesel. „Man spricht ja vom störrischen Esel“, sagt Strauhäl, das bedeute aber eigentlich, dass diese Tiere in sich ruhen: „Sie strahlen eine stoische Ruhe aus, das überträgt sich.“ Gerade Menschen mit demenziellen Erkrankungen seien ja oft getrieben von den Gefühlen, auf der Suche zu sein oder nach Hause zu müssen. „Die Esel erden die Menschen ein Stück.“

Das klappe also schon sehr gut, berichtet die Sozialpädagogin. Die Bewohner gingen gern in den Garten, nähmen Kontakt

mit den Tieren auf, streichelten sie. Allein das sei schon ein großer Fortschritt, denn Carlo und Fritzi stammten aus einer großen Herde in der Bretagne, waren also Kontakt zu Menschen gar nicht so gewöhnt. Inzwischen ließen sie sich auch Halfter anlegen: „Aber sie verlassen das Gehege nicht.“

Genau das aber sollen sie tun, einmal, damit die Bewohner mit ihnen umhergehen können, aber vor allem auch, damit sie selbst den dringend nötigen Auslauf bekommen. Das rate auch die Esel-Nothilfe, mit der das Demenz-Zentrum von Anfang an in Kontakt ist.



Carlo und Fritzi wollen nicht aus ihrem Gehege, da kann Heimleiter Dieter Käufer sie noch so locken. Die AWO sucht jemanden, der sie ans Spazieren gewöhnt. FOTO: AWO/JOH

Die Einrichtung sucht nun eine Person, die offen für die Bewohner des Hauses ist, sich gern mit Tieren beschäftigt und möglichst mit Eseln so umgehen kann, dass sie regelmäßig herauskommen. „Wie bekommt man sie handzahn und leinenfähig“, das seien die entscheidenden Fragen, sagt Strauhäl. Die einzige Voraussetzung sei im Übrigen Zeit – „der Hauptfaktor“. Wann und wie oft der oder die neue Ehrenamtliche sich um Carlo und Fritzi kümmert, sei offen: „Wir sind total flexibel.“

### Das Zusammensein mit den Tieren senkt den Level des Stresshormons Cortisol

„Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sollen gemeinsam mit den Eseln etwas erleben. Leider fehlt uns die Weisheit, mit den Eseln dieses Ziel zu erreichen“, sagt Käufer. Wie gut sich die Esel auf den Menschen auswirken, das kann er hingegen ganz präzise erklären: Das Zusammensein mit Eseln senke den Spiegel des Stresshormons Cortisol. Gleichzeitig werde das Beziehungshormon Oxytocin frei. Das bewirke Muskelentspannungen, einen niedrigeren Blutdruck und reduziere zudem das Schmerzempfinden. So gesehen könnten Carlo und Fritzi vielleicht auch jener Person gut tun, die sie künftig auf Trab bringen möchte.

AWO-Demenz-Zentrum, Gabi Strauhäl, Telefon 08171/4325-23

## Gemeinderat fordert Konzept für Nahwärme

Am Stehbründlweg in Schäftlarn könnten regenerative Energieträger genutzt werden

**Schäftlarn** – Die Gemeinde Schäftlarn beteiligt sich am integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreises München und will künftig Nahwärmenetze schaffen. Für das geplante Neubaugebiet am Stehbründlweg hatte der Gemeinderat deshalb explizit Festsetzungen zur Nutzung regenerativer Energien gefordert. Doch im Bebauungsplanentwurf des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum München war davon nichts zu sehen, was einige Gemeinderäte bei ihrer jüngsten Sitzung mit Erfolg kritisierten.

Der Gemeinderat stellte die Beratung über den Planentwurf zurück und beschloss, erst eine Konzeptstudie zur Nahwärmeversorgung für das Neubaugebiet erstellen zu lassen beziehungsweise einen Experten dafür einzuladen. Außerdem sollen Dachaufbauten zulässig sein.

### Ohne Nahwärme könne man das Klimaschutzkonzept „in die Tonne treten“, sagt Lankes

In dem Neubaugebiet am Stehbründlweg sollen ein Mehrfamilienhaus, sieben Doppelhäuser, ein Dreispänner und ein Einfamilienhaus entstehen. Die Grundstücke für die Doppelhaushälften sollen etwa 350 bis 404 Quadratmeter groß werden. Für das Mehrfamilienhaus sind rund 1000 Quadratmeter und das Einzelhaus etwa 730 Quadratmeter Grundstücksfläche vorgesehen. Bauamtsleiter Stefan Jocher betonte, es sei schwierig sei, die Nutzung regenerativer Energien so festzusetzen, dass alle Grundstückseigentümer zufrieden seien. Komme etwa eine Hackschnitzelanlage, sei zu klären, wer die Zentrale bauen und

betreibe. Außerdem sei das Baugebiet relativ klein. „Ich bezweifle, dass sich so etwas wirtschaftlich rentieren würde.“

Christian Lankes (Grüne) forderte vehement, die Nutzung regenerativer Energien im Neubaugebiet festzusetzen. Andernfalls könne die Kommune das Klimaschutzkonzept gleich „in die Tonne treten“. Denn darin sei darüber nachgedacht worden, Wärme- oder Energieinseln zu schaffen. Das liege auch im Interesse der Bauherren. Schon beim Bau der Kinderkrippe sei versucht worden, regenerative Energien umzusetzen. Und schließlich gebe es rund um das Neubaugebiet Häuser mit hohem Energiebedarf. Auch die sollten sich an ein regeneratives Energienetz anschließen können.

Ulrich Stuke (Grüne) forderte, die Gemeinde solle in dem Baugebiet ein Zeichen setzen. Er könne sich beispielsweise ein mit Hackschnitzel betriebenes Blockheizkraftwerk vorstellen, mit dem sowohl Strom als auch Heizwärme erzeugt werden könnten. Das könnten die Gemeindegewerke betreiben. Georg Lang (CSU) pflichtete dem bei. Es entstehe der Eindruck, dass der Gemeinderat eine Gruppe von Hasenfüßen sei und sich an Nahwärme nicht herantreue, sagte er. Doch gerade mit Hackschnitzeln lasse sich die Wertschöpfung im Ort halten. „Andere Kommunen machen uns vor, dass es geht.“ Beim Bau von Kinderkrippe, Kindergarten und Schule habe die Kommune bereits Chancen vertan. Lang sprach sich außerdem dagegen aus, im Bebauungsplan Dachaufbauten zu verbieten. Die Kommune brauche Wohnraum. Deshalb solle sie im Dachgeschoss auch Gauben und Zwerchgiebel zulassen. Auch Hausbäuren Heinrich (SPD) war dafür, Dachaufbauten zuzulassen.

Zweite Bürgermeisterin Maria Reiting (Unabhängige Wählergruppe Gemeindegewoh) sagte, dass sie Probleme habe, Hackschnitzel zu nutzen. Ihres Wissens nach sei deren Einsatz oft ärgerlich und personalintensiv. Viele moderne Häuser

### Auch Gauben und Quergiebel sollen zulässig sein

brauchten sowieso schon kaum noch Energie und ließen sich etwa mit oberflächennaher Geothermie heizen. Michael Waldherr (Gemeindeunion) kann sich eine Heizzen-

trale am Rande des Neubaugebiets dagegen gut vorstellen. Er sprach sich ebenfalls dafür aus, Dachaufbauten zuzulassen. Dann müsse aber auch eine steilere Dachneigung von 18 bis 32 Grad statt 14 bis 26 Grad wie im Planentwurf möglich sein.

Außerdem schlug Waldherr vor, Längsparkzeilen an der Straße zu schaffen, damit nicht jeder parke, wie er wolle. Auch Philipp von Hoyos (Grüne) sprach sich gegen den Wildwuchs beim Parken aus. Nur ein Garagenplatz sei auf den Grundstücken ausgewiesen. Der Rest sei auf den Grundstücken nicht vorgegeben. Es sei zu überlegen, eine größere Garagenfläche festzulegen.

BENJAMIN ENGEL

### Bestattungen im Landkreis

#### Geretsried

Hans Lorenz, 95 Jahre, Trauerfeier am Mittwoch, 26. Oktober um 11 Uhr in der Aussegnungshalle im Waldfriedhof mit anschließender Verabschiedung.

Erna Knoll, 88 Jahre, Trauerfeier am Donnerstag, 27. Oktober um 14 Uhr in der Aussegnungshalle im Waldfriedhof mit anschließender Urnenbeisetzung.

#### Wolfratshausen/Waldram

Günther Otto, 79 Jahre, Trauerfeier am Mittwoch, 26. Oktober um 12 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Waldram mit anschließender Urnenbeisetzung.

#### Wolfratshausen/Nantwein

Rosa Merdinger, 91 Jahre, Urnenbeisetzung am Mittwoch, 26. Oktober um 10.30 Uhr im Friedhof Nantwein.

Jörg Schmidt, 49 Jahre, Gottesdienst mit anschließender Urnenbeisetzung am Freitag, 28. Oktober um 10 Uhr im Friedhof Nantwein.

#### Was ist sterben?

Ein Schiff segelt hinaus und ich beobachte wie es am Horizont verschwindet. Jemand an meiner Seite sagt: »Es ist verschwunden.« Verschwunden wohin? Verschwunden aus meinem Blickfeld – das ist alles. Das Schiff ist nach wie vor so groß wie es war als ich es gesehen habe. Dass es immer kleiner wird und es dann völlig aus meinen Augen verschwindet ist in mir, es hat mit dem Schiff nichts zu tun. Und gerade in dem Moment, wenn jemand neben mir sagt, es ist verschwunden, gibt es Andere, die es kommen sehen, und andere Stimmen, die freudig aufschreien: »Da kommt es!«

Das ist sterben.

CHARLES HENRY BRENT